

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 32 (1952-1953)
Heft: 1

Artikel: Ein Manifest
Autor: Antoni, Carlo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-160059>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EIN MANIFEST

Das hier in deutscher Sprache wiedergegebene Manifest ist von Professor Carlo Antoni (Rom) verfaßt und mit der Unterschrift von etwa hundert angesehenen Intellektuellen, u. a.

Benedetto Croce
Gaetano De Sanctis
Gaetano Salvemini
Lionello Venturi
Ignazio Silone

in verschiedenen führenden Zeitschriften publiziert worden. Das Manifest wurde in der kommunistischen Presse heftig angegriffen und führte zu einer Pressefehde.

Die Schriftleitung

Wir glauben, daß es keinen wirklichen menschlichen Fortschritt geben kann, auch in sozialer, wirtschaftlicher oder technischer Hinsicht, wenn er nicht vom Geiste der Freiheit geleitet und genährt wird. Wir glauben demnach, daß das Ergebnis jeder Bemühung, die menschliche Existenz würdiger zu gestalten, unsicher oder geradezu illusorisch ist, wenn dies auf Kosten der Freiheit geschieht. Sofern infolge sozialer oder wirtschaftlicher Umstürze und Entwicklungen oder militärischer Ereignisse die Umstände von den verantwortlichen Regierungsmännern eine strenge Disziplin verlangen können, darf dies nicht zur äußerlichen Auferlegung von Formeln und Dogmen führen, welche die freie Untersuchung, die originelle Erfindung und Entdeckung durch eine vom Regime diktierte Ideengleichschaltung ersetzen. Wir glauben in der Tat, daß die moderne Welt in ihrem Fortleben nur durch das in den vergangenen Jahrhunderten mühsam erworbene Prinzip der Gewissens-, Gedanken- und Redefreiheit gesichert werden kann. Jedes politische Regime, das nicht im Stande ist, diese Freiheit zu dulden, und sie als Gefahr empfindet, gibt damit seine innere Schwäche, sein Unrecht und sein mangelndes Selbstvertrauen zu.

Sofern aber die Träger der Ausübung der Staatsgewalt in der Bewegungsfreiheit der geistigen Tätigkeit eine Gefahr für die Ord-

nung erblicken, als deren Hüter sie sich ja ansehen, dürfen die Männer, welche in der künstlerischen und wissenschaftlichen Arbeit ihre besondere Aufgabe und ihre Daseinsberechtigung erblicken, das Prinzip nicht verneinen, kraft dessen allein diese Arbeit möglich ist. Durch dessen Verrat verraten sie nicht nur sich selbst und die universellen, ihnen anvertrauten Werte, sondern auch ihre Mission der Gesellschaft gegenüber, denn sie hören auf, ihr in ihrem Bestimmungsbereich zu dienen. Sie verraten die anderen Menschen, die von ihnen die Schönheit der Kunst und die Wahrheit der Wissenschaft rein und intakt erwarten, und sie verraten sie auch dort, wo die Freiheit der Forschung Bedingung und Voraussetzung des technischen und ökonomischen Fortschrittes ist.

Wir glauben, daß auch Künstler und Wissenschaftler als Menschen und Bürger verpflichtet sind, sich im politischen und zivilen Leben einzusetzen, daß es aber, abgesehen von den politischen Tendenzen und Idealen und der Vorliebe für die eine oder andere Form sozialer Ordnung und wirtschaftlicher Struktur, ihre Pflicht ist, ihre eigene Unabhängigkeit zu schützen und zu wahren. Schwer und unentschuldigbar ist ihre Verantwortung, wenn sie auf diese Verteidigung verzichten. Und wir glauben endlich, daß im heutigen Zeitpunkt, in dem systematische Attentate auf das Leben der Kunst und der Gedanken seitens der Machthaber des Tages so häufig sind, die freien Künstler und Wissenschaftler verpflichtet sind, solidarisch zu sein und sich angesichts der Gefahr gegenseitig zu stärken.